

## VERSEHRTENSPORT

# „Das Stadion bebte“

In Paris schrammte Bil Marinkovic (SVS) nur knapp an Bronze vorbei. In vier Jahren möchte er in Los Angeles am Start sein.

VON RAIMUND NOVAK

Eine Goldmedaille bei den paralympischen Spielen wurde Bil Marinkovic bereits um den Hals gehängt. Der Sieg im Speerwurf liegt nun 20 Jahre zurück. Mittlerweile ist der 51-jährige blinde SVS-Athlet ein erfolgreicher Diskuswerfer.

In Paris feierte er seine siebente Teilnahme bei den Paralympics. Das 50.000 Zuschauer fassende Stadion „Parc des Princes“ war beim Diskus-Bewerb zu zwei Drittel gefüllt. „Das Stadion bebte. Die Lautstärke war enorm“, schwärmte Marinkovic von der Atmosphäre vor Ort. Das Interesse für den Behindertensport war nicht immer so groß. „Bei meiner ersten Teilnahme war keiner da. Heuer gab es sogar weltweite TV-Übertragungen.“

## Kaltes Paris: „Ich habe meine Gelenke gespürt“

Umso schöner war das Gefühl, bei dieser Atmosphäre zu werfen. Weniger erfreulich waren die Wetterbedingungen. Es regnete. „Für uns blinde Sportler ist das nicht gut. Das Gleichgewicht zu halten ist schwieriger und ein Gefühl der Unsicherheit ist auch da.“ Noch dazu leidet der 51-jährige derzeit an Knieproblemen. „Aufgrund der Kälte habe ich dann schon meine Gelenke gespürt.“

Mit der Leistung war Marinkovic aber zufrieden. Er brachte es im vierten Versuch auf 38,14m. Lediglich 1,38m fehlten ihm am Ende auf die Bronzemedaille. Er belegte den sechsten



▲ Bil Marinkovic schrammte nur knapp an Bronze vorbei.  
Foto: GEPA Pictures/Mathias Mandl

Gesamtrang. Gold ging an den Italiener Oney Tapia, der 41,92m weit warf.

„Im Frühjahr hatte ich 39,83m geworfen. Diese Weite hätte mir in Paris die Bronzene eingebracht“, blickt der SVS-Athlet aber schon mit großer Zuversicht auf die nächsten Spiele, die in vier Jahren in Los Angeles (USA) über die Bühne gehen. Trotz Knieprobleme traut er sich das zu. „Dank meinem Trainerteam habe ich meine Leistungen in den letzten zwölf Jahren immer weiter steigern können. Die meisten meiner direkten Konkurrenten konnten das nicht. Ich habe schon so viel dafür investiert, warum soll ich dann aufhören?“